

Kapitel 2

Neue Herausforderungen und die ersten Klassenfahrten

Im Sommer 1983 kam ich in die 5. Klasse, Orientierungsstufe hieß das damals. Das bedeutete für mich den Umzug in eine neue Schule. Hier taten sich mir völlig neue Möglichkeiten auf. Die Schule war viel größer als die alte Grundschule und hier kannte mich noch keiner. Die Gelegenheit mir hier einen Namen zu machen. Wenn ich in der Grundschule eines gelernt habe, dann war es, dass die wirklich interessanten Mädchen keinerlei Notiz von Typen wie mir nahmen. Dies galt es zu ändern. Ich hatte eine Menge neuer Ideen, die sich hier sehr gut umsetzen ließen. From Zero to Hero war das Motto. Und mein erklärtes Ziel war es vom strebsamen Musterschüler zum berüchtigten Klassenclown zu werden, den man einfach wahrnehmen musste. So beschränkten meine Aufsehen erregenden Aktivitäten sich nicht nur auf den Klassenunterricht, sondern auch auf den gesamten Schulbereich was mir in dieser Zeit unzählige zusätzliche Schulstunden einbrachte.

Allerdings waren solche Typen wie der, den ich nun darstellte, auch immer das bevorzugte Ziel der berühmten Schultyrannen, mit denen ich bis zum Ende meiner Schulzeit und sogar darüber hinaus immer wieder zu tun hatte.

Vielleicht war dies wirklich nicht der beste Plan in der Gunst der holden Weiblichkeit zu steigen (schließlich kamen Rebellische Kerle seit *James Dean* ungemein gut an bei den Damen), aber zeigt mir einen hormongesteuerten, notgeilen, verzweifelten Jugendlichen, der eine bessere Idee hat!

Die Schulzeit begann und ich sah mich in dieser neuen, interessanten Umgebung gut um, studierte meine Möglichkeiten und ortete erste, lohnenswerte Objekte, wobei ich mein erklärtes Ziel *Kerstin Pott* nicht aus den Augen verlor. Das war nicht besonders schwer, denn glücklicherweise sind wir beide wieder in der selben Klasse gelandet. Unsere neue Klassenlehrerin hieß Frau *Frenz*, ca. 35 bis 40 Jahre alt und eine gewaltige Verbesserung zu der alten *Bidde*.

Wenn Kinder so in der 5. Oder 6. Klasse sind, sind sie zudem meistens auch bereits in der Pubertät. Dieser Umstand kam mir nun leider in die Quere, weil sich meine erklärten Ziele unter den Damen nun auch langsam für das andere Geschlecht zu interessieren begannen. An und für sich war das sicher nicht das Schlechteste, nur war leider niemals ich im Focus ihrer leidenschaftlichen Anschmachtungen, sondern andere Typen, gegen die ich nicht den Hauch einer Chance hatte.

Ich versuchte es weiterhin mit Eseleien, Geschenken und Komplimenten, aber mehr als ein Dankeschön und ein kurzes Lächeln hat mir das Ganze nicht gebracht - ach ja - und natürlich ein großes Loch in der Geldbörse.

Ich war drauf und dran die Frauen aufzugeben, da kam mir im Mai 1995 der glückliche Umstand zur Hilfe, dass unsere Klasse auf Klassenfahrt in den Harz aufbrach und Klassenfahrten waren im Allgemeinen dafür bekannt, dass da immer etwas ging.

Mein Vater hatte stets ein größeres Arsenal an Deodorants, After Shaves und sonstigen Duftwässerchen im Giftschränk deponiert. Diese organisierte er sich zu Dumpingpreisen im Duty-Free-Shop auf dem Berliner Hauptbahnhof, denn zu der Zeit arbeite er dort als Maurer auf Montage. Das hatte 2 große Vorteile: zum einen hatte ich immer genug Kohle in der Tasche und zum zweiten konnte ich mich in seiner Abwesenheit zügellosen Duftorgien hingeben, was mir half meinen Typus zu finden (und ganz nebenbei auch noch schön high zu werden).

Ich sackte also das Beste für Haut und Nase ein und nahm eine ganze Batterie an Wohlgerüchen mit in den Harz.

So einfach auf solchen Klassenfahrten der Zugang zur Damenwelt sein mochte, genauso einfach war auch der Zugriff meiner Peiniger auf meine Person bei solchen Touren. Schließlich stand keinem Schüler ein Einzelzimmer zu. Ich war also auf der Bude mit 5 anderen Klassenkameraden, die alle noch weitaus weniger von mir hielten als ich selbst und das sollte ich gleich zu Beginn der Reise zu spüren bekommen.

Um eines der besseren Betten zu bekommen, stürmte ich als erster in unser Quartier und packte meine Tasche gleich auf das obere Bett ganz hinten am Fenster. "Das gehört dem Coolsten im Zimmer", ließ ich es stolz verlauten und schon gab es Zoff. "Das Bett gehört also dem Coolsten hier? Dann solltest du ganz schnell deinen Kackbeutel da runter nehmen!" Diese Worte kamen aus der übel riechenden Hackfresse von einem meiner schlimmsten Peiniger - *Frank Sittig*.

Er griff also nach meiner Tasche und pfefferte sie auf den Boden. Es knallte laut. DAS waren meine Duftstoffe! Dieser hirntote Volldepp hatte es tatsächlich geschafft mit einer einzigen Handbewegung alle 3 Flaschen des Besten zu zerdeppern, was die Geruchstechniker von Joop und Chanel in jahrelanger Kleinarbeit zu Stande gebracht haben.

"Mein Au de Toilette!", schrie ich und riss mein Zeug an mich. Ich wagte nicht mich mit *Frank* anzulegen, um nicht noch eins in die Fresse zu kriegen. Also öffnete ich wimmernd den Reißverschluss der Seitentasche und musste feststellen, dass die Flüssigstinke überall hingesickert war und meine gesamten Klamotten für den Trip nun schlimmer stanken als die Nutten im Bahnhofsviertel (das fand ich allerdings erst viel später heraus).

"Boah, was stinkt das hier?", fragte *Björn*, ein weiterer Klassentyrann. "Hast du den Kosmetikschrank deiner alten geplündert?", feixte er weiter.

Ich kochte innerlich vor Wut, aber was sollte ich machen? Ich war nicht in der Lage mich gegen diese dämlichen Scheißkerle durchzusetzen und so ging ich nicht weiter auf die Sticheleien meine Zimmergenossen ein.

Für mich wurde der Rest der Klassenfahrt zum regelrechten Spießrutenlauf, denn wo ich auch hinkam lästerten die Jungs und triezten mich mit Sprüchen wie: "ey, Schwuchtel - hast dich wohl verlaufen. Die nächste Schwulenbar ist nebenan." , oder: "ui, wie Mamis Liebling wieder duftet, soll ich dich pudern?".

Wie gesagt - die JUNGS triezten mich. Die Mädels waren da ganz anders und das allein gab dem Klassentrip noch eine positive Note.

Mein Stinkemix schien den Damen also zu gefallen - und so kam es zu einer Situation, mit der ich als letztes gerechnet hätte.

Am Morgen des 3. Tages kam eines der Mädchen zu mir und steckte mir einen Brief zu in dem hoch offiziell gefragt wurde, ob ich nicht mit *Rabea Lütters* gehen wolle. Zuerst dachte ich an einen schlechten Scherz, denn solche Verarschungen musste ich schon des Öfteren über mich ergehen lassen, aber als sie dann schließlich selbst auf mich zu kam, um mich zu fragen, waren alle Zweifel wie weggeblasen. BINGO! Endlich interessiert sich mal ein Mädel für mich. Diese Tatsache allein war es Wert alles andere in Frage zu stellen: Ist die Welt wirklich eine Kugel? - Gibt es einen Gott? - vor allem stehen Frauen auf einmal doch auf dickliche Loser?

Aber scheiß drauf! Die kleine wollte mich, also sollte sie mich auch bekommen, mit allem drum und dran.

Wir besiegelten den Deal mit einem ganz, ganz flüchtigen Kuss auf den Mund. So (oder so ähnlich) hatte ich mir das vorgestellt. Ich währte mich am Ziel meiner Träume und es war ein echt tolles Gefühl Hand in Hand mit ihr durch die Stadt zu bummeln. Wir saßen beim Essen nebeneinander und verbrachten viel Zeit miteinander, vielleicht ZU viel Zeit.

Am Abend des 4. Tages kam eines der Mädchen zu mir geschlichen und sagte, dass *Rabea* mich unbedingt sprechen müsse.

Na toll - wieso hat sie das nicht vor 2 Stunden beim Abendbrot getan? Es war bereits 21:30

und wir durften uns nicht mehr außerhalb unserer Quartiere aufhalten, was die ganze Sache nicht gerade einfacher machte. Ich schlich mich also zu den Mädchen um mir anzuhören, was die Liebste denn nun von mir wollte. Zuerst druckste sie nur rum, aber dann sprach sie es klar und deutlich aus: "Ich denke, das mit uns war ein Fehler. Was sollen die in der Schule sagen? Wenn die hören, dass ich mit DIR zusammen bin, dann bin ich abgeschrieben. Es tut mir Leid, aber ich mache Schluss."

Das war nicht anders zu erwarten. Irgendwie war sie ja sowieso nicht mein Typ, aber wenn man so war wie ich (und ich WAR ich), dann musste man nehmen, was man kriegen konnte.

Wir beschlossen weiter nebeneinander her zu existieren, wie vor der Klassenfahrt, so als wäre nie etwas gewesen, als plötzlich unsere Klassenlehrerin im Zimmer erschien.

Das Bett von *Rabea* stand hinter der Tür und sie schlief in der oberen Koje. So konnte ich mich schnell hinter sie legen und die Decke über mich werfen. "*Stefan* ist nicht da. Hat ihn jemand gesehen?", fragte die *Frenz*. Natürlich hatte mich niemand gesehen. Ich lag also hinter meiner neuen Ex und hatte so die Gelegenheit mich zum ersten Mal eng an eine Frau zu schmiegen, was mir eine tierische Latte bescherte.

Als die *Frenz* aus der Bude war, sah ich zu, dass ich wieder in mein Zimmer kam, stets darauf bedacht, mir nicht anmerken zu lassen, wie erregt ich war. Das wäre noch peinlicher gewesen, als meine duftenden Klamotten.

Wir erwähnten diese kurze Affaire nicht mehr und gingen fortan auch getrennte Wege.

Wenn ich aber an diese Klassenfahrt denke, denke ich auch unweigerlich an meinen ersten außersfamiliären Kuss.

Wenn ich damals auch nur geahnt hätte, was ich noch in Sachen Liebe erleben sollte, hätte ich es vermutlich auch dabei belassen.